

# Corona-Times

Therese Frank ist Helvetia-Partnerrechtsanwältin und working mum. In ihrer Kolumne beschreibt sie diesmal, wie sie die Corona-Zeit als Selbstständige erlebte.

> Text: Therese Frank > Bilder: Therese Frank

## Die Woche davor

Wir brechen wie geplant am 7.3.2020 zu unserem wohlverdienten Skiurlaub auf (nicht Ischgl). Alles ist ganz normal. Erst am Donnerstag beginnt der Wahnsinn: Geschäfte geschlossen, Gerichtsverhandlungen abgesagt, Homeoffice.

## Woche 1-3

Kind (5 Jahre) ist vom Kindergarten abgemeldet. Mein Mann (ebenfalls Anwalt) und ich bis auf Weiteres im Homeoffice aka Wohnzimmertisch-Office.

Wir sind privilegiert. Wir haben ein Au-pair-Mädchen. Damit meine Tochter nicht völlig ohne Kinderkontakt ist, spielt sie auch mit der Nachbarstochter. Mein Laptop wird in der ersten Woche kaputt. Ich habe das Glück, dass der Run auf die Laptops noch nicht begonnen hat und ein neuer gleich geliefert wird.

Homeoffice klappt am Vormittag erstaunlich gut. Am Nachmittag will das Kind bespaßt werden und versteht nicht, dass obwohl Mama und Papa physisch am Wohnzimmertisch sitzen, sie nicht mitspielen können. Wir gehen also – sofern es das Wetter zulässt – viel Rad fahren oder spazieren. Wir telefonieren jeden Tag mit den Großeltern. Meine Tochter vermisst sie sehr.

## Woche 4-7

Ich verliere das Raum- und Zeitgefühl völlig. Am öftesten von mir gestellte Frage: Welcher Tag ist heute nochmal? Spielen mit der Nachbarstochter und dem Au-pair macht oft keine Freude mehr. Meine Tochter vermisst ihre Kindergartenfreunde sehr. Die Laune ist daher öfter mal richtig schlecht.

Meine Arbeitsauslastung bricht auch ein, sodass es Tage gibt, an denen ich nichts zu tun habe. Nachdem die Rechnungen für Kanzleimiete, Kammerumlage, etc. weiterbezahlt werden müssen, ist die Laune bei mir teilweise auch nicht mehr so rosig. Dafür war ich noch nie so viel Radfahren. Auch nicht schlecht. Ich habe manchmal tagelang nur Jogginghose und Hoodie an. Dann reicht es mir wieder und ich ziehe mir Etuikleider und High Heels an, um an meinem Wohnzimmertisch zu arbeiten.

## Mai

Meine Tochter geht seit 4.5. wieder für ein paar Stunden in den Kindergarten. Sie liebt es. Ich gehe auch wieder in die Kanzlei, an einzelnen Tagen. Am 5.5. fahre ich das erste Mal seit acht Wochen wieder mit der U-Bahn in die Stadt. Ich erwarte, dass es ganz eigenartig werden wird. Aber bis auf die Masken, die auf einmal jeder aufhat, ist es wie immer. Ich beschließe, einen Tag nach dem anderen zu nehmen. Anders geht es derzeit sowieso nicht.

